

Andreas-Brandt-Projektstage 2024

Kann Kunst high machen?

Workshoptage am 19. und 20. Juni 2024, in Kooperation mit dem Friedrich-Paulsen-Gymnasium und dem Montessori-Kinderhaus Nordlicht, beide Niebüll

Die 13 Schülerinnen und Schüler des Kunst-Leistungskurses 11 Klasse des Friedrich-Paulsen-Gymnasiums waren intensiv mit Collagearbeiten beschäftigt, als einem Schüler der Geruch des Klebstoffs vielleicht ein bisschen zu Kopfe stieg: Er fragte die Lehrerin Andrea Awe, ob man nicht mal einen Workshop machen könne zu high machenden Materialien, die im Kunstbereich verwendet werden? Damit hatte er die Lacher auf seiner Seite, aber tatsächlich schloss sich daran eine kleine Übung an: Wer Lust hatte, sollte sich vor ein sehr großes, drei Meter breites Bild von Andreas Brandt stellen, so nah, dass er außer den großen Farbbalken auf weißem Grund nichts mehr sehen würde. Konzentrieren, wirken lassen und dann zurücktreten – und die Wirkung kam. Alle sahen plötzlich Bewegung im Bild, neben den Balken schmale helle Farbsäume oder dunklere Schatten, die definitiv nicht im Bild waren. Damit stand fest: Kunst kann high machen!

Ob es daran lag? Jedenfalls wurde wie schon im Vorjahr auch dieses Mal der Workshop ein voller Erfolg. Es wurde viel diskutiert über die Kunst von Andreas Brandt, aber vor allem über die eigenen, in vier Schulstunden erarbeiteten Kompositionen, und am Ende waren alle begeistert von der konkreten Kunst, auch jene, die anfangs mit den Bildern im Raum nicht viel anfangen konnten. Sie schätzten die harmonischen und von einigen tatsächlich auch als beruhigend wahrgenommenen Bilder.

Vielleicht kann man sagen, dass in den Bildern von Andreas Brandt sowohl Kraft, als auch Ruhe liegt, man muss sich eben ein bisschen darauf einlassen. Und so wuchs ganz nebenbei die Erkenntnis, dass etwas, das einem zunächst fremd erscheint, gar langweilig und unbedeutend, durchaus interessant und spannend sein kann.

Die zwei Gruppen des Montessori-Kinderhauses Nordlicht, die am nächsten Tag zum Workshop kamen, interessierten sich nicht für theoretische Fragen, sondern gingen, wunderbar angeleitet von Mechthild Gransow, unerschrocken und ohne Berührungängste mit der Kunst von Andreas Brandt um und ans eigene Werk. Wie schon im vergangenen Jahr entstanden höchst individuelle Kompositionen und alle waren am Ende mit ihren Ergebnissen zufrieden. Sehr beeindruckt waren auch die Betreuerinnen, die solch ruhiges und konzentriertes Arbeiten im Kindergartenalltag nicht erleben können. Wirkten auch hier die Kraft und die Ruhe der konkreten Kunst? David Brandt und Cornelia Munzinger-Brandt freuen sich schon jetzt auf Fortsetzung im nächsten Jahr!

CMB 28.6.2024